

Das Organ des Außenministers Wrejemann, „Die Welt“, erklärt, das es zweifellos wäre, die Niederlage der Volkspartei zu verschleiern. Wer aber glauben wollte, daß die Volkspartei durch den Ausfall der Wahlen gebeugt oder in trübe Stimmung gebracht worden sei, der täusche sich, die Partei werde nicht zögern, diejenigen Schäden der Organisation zu beseitigen, die sich in dem Wahlkampf gezeigt haben. Die Partei habe durch innere Geschlossenheit zurückgewonnen, was ihr an äußerer Stärke verlorengegangen sei.

Der „Montag“ schreibt: Der Sinn dessen, was sich gestern in Berlin vollzogen hat, ist ganz ungeheuer klar. Das deutsche Volk will hinweg von dem kläglichen Koalitions- und „Volksgemeinschaft“ verlaufen worden ist. Er will eine Rechtsregierung haben. Daß auch sie eine Koalition wird sein müssen, darf ihren Charakter als Rechtsregierung nicht beeinträchtigen. Wer in diesem Sinne tätig ist, der vollzieht den Volkswillen. Die große Rechte ist der Sinn des Volksentscheides, die nationale Regierung, das Banner schwarz-weiß-rot. Alles, was rechts von dem Demokratien steht, wird sich hierzu zu bekennen haben, und wenn das geschieht, dann sind wir mit dem gestrigen Wahlsieg doch ein großes Stück weitergekommen, ein Stück weiter aus dem Schlamme heraus, in den der furchtbare November 1918 uns hineingestürzt hat.

Das „Berl. Tageblatt“ schreibt, daß die zahlreichen Wähler und Wählerinnen, die gestern für die Deutschnationalen gestimmt haben unter dem Eindruck der Folgen, die ein politischer Unverstand haben könnte, über lang oder kurz auf den Weg der Genesung gelangen würden.

„Vorwärts“: Wir bleiben stärkste Partei, ohne zu bedenken, daß sich in der parlamentarischen Kritik die Sache vielleicht so gestalten wird, daß eine einige Rechte über eine un- einigte Linke triumphieren wird.

Paris, 5. Mai. Die Kommentare der Abendpresse über die Ergebnisse der deutschen Reichstagswahlen: „Le Temps“ schreibt: Man könne feststellen, daß die Deutschnationalen Terrain nach links gewonnen und daß sie sehr wenig an die äußerste Rechte verloren hätten. Wenn künftig die Deutschnationalen, die Rechtsradikalen, die Bayerische Volkspartei und die Kommunisten gegen Gesetze stimmten, die von den Sachverständigen verlangt würden, so werde es unmöglich sein, diese Gesetze zur Annahme zu bringen, soweit sie die Reichsverfassung änderten. Jedenfalls würden die Gesetze Gefahr laufen, von Tirpitz oder von Rostow zensiert zu werden. „Intransigent“ schreibt, es sei niemals die Notwendigkeit dringender erschienen, an der Spitze der französischen Regierung einen Mann von Erfahrung zu lassen, der seit 2 1/2 Jahren die diplomatischen Fäden in der Hand halte und ebenso fest wie geschmeidig sei. — „Liberte“ schreibt, was den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen lasse sich erkennen, daß die republikanische Idee in Deutschland keine sehr tiefen Wurzeln habe.

Berlin, 5. Mai. Dem Wahlkampf sind in Berlin zwei weitere Personen zu Opfer gefallen und zwar der Arbeiter Kraft, der bei einer Schlägerei zwischen Zettelantleibern einen Stich in die Halsschlagader erhalten hatte, und der Schlosser Flewede, der bei einem Zusammenstoß die Waffe gebrauchte und von der Schutzpolizei erschossen wurde. Außerdem wurde eine ganze Reihe von Leuten mehr oder minder schwer verletzt.

#### Gemeindewahlen in Preußen.

Berlin, 5. Mai. Am 4. Mai fanden in Preußen zusammen mit den Reichstagswahlen die Gemeindewahlen statt. Auch bei diesen Wahlen ist der Zug nach rechts in die Erscheinung getreten. In einer großen Anzahl von Städten sind die sozialistischen Mehrheiten beseitigt worden.

#### Die Landtagswahlen in der Pfalz.

Speyer, 5. Mai. Ueber die Landtagswahlen in der Bayerischen Pfalz wurde bis jetzt folgendes Ergebnis bekannt: Es erhielten Sozialdemokraten 80 728, Deutscher Block 29 068, Kommunisten 42 641, Bauernbund 3536, Zentrum 31 690, Bayerische Volkspartei 61 104, Vereinigte nationale Rechte 80 589, Völkischer Block 14 699 Stimmen. Danach sind folgende Siege gesichert: SPD, 3, Kommunisten 1, Zentrum 1, Bayerische Volkspartei 2, Nationale Rechte 3.

#### Mitritt der bayerischen Regierung.

München, 5. Mai. Die bayerische Regierung hat ihren Mitritt erklärt. Sie wird die Geschäfte bis zur Neubildung der Regierung weiterführen.

München, 5. Mai. Durch Verordnung der bayerischen Regierung sind die zur Sicherung der Wahlfreiheit erlassenen Bestimmungen mit Wirkung vom 5. Mai wieder aufgehoben worden. Der Ausnahmezustand tritt wieder in volle Kraft.

#### Die Landtagswahlen in Württemberg.

Stuttgart, 5. Mai. Bei den gleichzeitig mit den Reichstagswahlen vorgenommenen Landtagswahlen trat zum ersten Male die Herabsetzung der Abgeordnetenzahl von 101 auf 80 in Kraft. Es wurden gewählt: 8 bürgerliche Parteien (bisher 10), 17 Bauernbund (bisher 18), 17 Zentrum (bisher 23), 3 Deutsche Volkspartei (bisher 4), 9 Demokraten (bisher 15), 13 Sozialdemokraten (bisher 27), 10 Kommunisten (bisher 27), und 3 Völkisch-Sozial (bisher —). Nach diesem Ergebnis ist eine Wiederaufnahme der früheren Regierungskoalition zwischen Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten nicht mehr möglich, da sie nur noch über 39 von 80 Abgeordneten verfügen würden. Dagegen würde eine Vereinigung des Zentrums und der Rechten die knappe Mehrheit von 42 gegen 38 Stimmen besitzen.

#### Der Streik in Oberschlesien.

Beuthen, 5. Mai. Die Streiklage in Oberschlesien hat sich so zugespitzt, daß sämtliche Gruben mit einer Ausnahme stillgelegt sind. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet. Die Hüttenbetriebe sind vom Streik nicht betroffen.

Mannheim, 5. Mai. Die Badische Anilin- und Sodafabrik wird den Betrieb wieder eröffnen, nachdem sich die zur Führung des Betriebes erforderliche Zahl der Arbeiter bereit erklärt hat, unter Anerkennung der Tarifverträge und der Schiedsprüche die Arbeit wieder anzunehmen.

Vellungona, 5. Mai. Der deutsche Konsul in Lugano besuchte borgehen die im Krankenhaus liegenden Opfer des Eisenbahnunglücks. Es steht fest, daß immer noch einige Personen vermisst werden.

## Krach mit Sowjetrußland.

### Ein Ultimatum?

Zwei Stadtpolizisten aus Waiblingen im württembergischen Neckartal sind die Ursache einer schwülen Atmosphäre zwischen Deutschland und Rußland geworden. Sie hatten den ehrenvollen Auftrag, den vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gesuchten und in Württemberg festgenommenen russischen Kommunisten Bogenhardt von dem Neckarlande nach Vöhringen zu transportieren. Beim Durchtransport durch das böse Berlin veranlaßte der festgenommene Bogenhardt die beiden Polizeibeamten, das Gebäude der Handelsvertretung in der Lindenstraße aufzusuchen, und zwar wurde den ortsunkundigen Beamten vorgespiegelt, daß sich in diesem Gebäude ein Cafe befinde, in dem eine kleine Erfrischung eingenommen werden sollte. Nach Eintritt in das Gebäude befreite sich Bogenhardt unter Beihilfe mehrerer Angestellter der Handelsvertretung. Die Beamten wurden von den Angestellten der Handelsvertretung einige Zeit festgehalten. Erst nach energischsten Vorstellungen war es den Beamten möglich, ihre Freiheit wieder zu erlangen. Eine nach diesem Vorfall von der Berliner politischen Polizei vorgenommene Durchsuchung führte zur Festnahme von fünf Angestellten der russischen Handelsvertretung, die sich demnach wegen Beihilfe zur Gefangenenerrettung, wegen Freiheitsberaubung und Nötigung vor dem Gericht zu verantworten haben werden. Außerdem wurden drei weitere Angestellte der Handelsvertretung wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Vorkommens festgenommen. Bogenhardt aber, so sagt der amtliche Bericht, wurde nicht mehr im Gebäude der Handelsvertretung angetroffen.

Die Berliner Sowjetbotschaft gibt eine Darstellung des Falles, die natürlich von der deutschen amtlichen ziemlich abweicht. Sie betrachtet, und das ist der springende Punkt, das Vorgehen der Berliner Polizei als eine „unerhörte Verletzung der Exterritorialität und aller „völkerrechtlichen und diplomatischen Gebräuche“. Der Vorkommis hat die sofortige Schließung der Handelsvertretung und die Einstellung ihrer Tätigkeit bis auf weiteres angeordnet und sich nach Moskau begeben.

Die deutsche Regierung wiederum verbreitet eine halbamtliche Erklärung, nach welcher bei der Hausdurchsuchung in der russischen Handelsvertretung in jeder Hinsicht entsprechend der für die Berliner politische Polizei bestehenden Weisung, alle notwendigen polizeilichen Maßnahmen mit möglichster Rücksicht und in maßvoller Form vorzunehmen, verfahren worden sei. Der Chef der politischen Polizei habe persönlich das Vorgehen der ausführenden Beamten überwacht. Trotz der großen Aufregung der Angestellten der Handelsvertretung, die sich vielfach in beleidigender Weise gegen die Polizeibeamten geäußert hatten, sei mit großer Höflichkeit und Zurückhaltung vorgegangen worden. Es sei insbesondere unrichtig, daß, wie es in der russischen Darstellung lautet, „einige russische Beamte tatsächlich mißhandelt wurden.“ Nur in einem Falle war die Polizei genötigt, gegen einen Angestellten mit Gewalt vorzugehen, da dieser in besonders widerwilliger Weise die in der Ausübung ihres Amtes befindlichen Beamten tätlich angegriffen hatte. Darüber hinaus hat das auswärtige Amt der Botschaft der S. S. A. eine Verbalnote übersandt, in welcher der Fall attennmäßig dargestellt wird. Es wird auch darauf hingewiesen, daß von dem von der Handelsvertretung gemieteten Gebäude nicht etwa die besonderen Vorrechte zustehen, wie sie die Gebäude der hier beglaubigten Missionen genießen. Das auswärtige Amt muß, so heißt es weiter, gegen das Verhalten der Angehörigen der Handelsvertretung, das einen groben Verstoß gegen die deutschen Gesetze darstellt, nachdrücklich Verwahrung einlegen. Es wird Sache der deutschen Strafverfolgungsbehörden sein, die Verantwortlichkeit der Beteiligten nach Maßgabe der deutschen Gesetze festzustellen.

Daraufhin hat der russische Vorkommis dem deutschen Außenminister eine Note überreicht, in der wiederum die deutsche Darstellung als falsch bezeichnet wird, worauf Dr. Stresemann seinerseits in einer Note an die russische Botschaft die deutsche Auffassung vertritt, zugleich aber verspricht, eine weitere Klärung herbeizuführen.

Zu dem Vorfall meldet nun die „Morningpost“ aus Lissa:

Nach Moskauer Telegrammen hat der Bericht der Berliner Sowjetbotschaft über die polizeilichen Durchsuchungen der Sowjethandelsvertretung in Berlin zur Einberufung des Großen Sowjets in Moskau geführt. Der „Pravda“ zufolge hat der Rat der Volksbeauftragten sich für ein Ultimatum an Berlin entschieden, das dem Großen Sowjet zur Begutachtung vorliegt. Von ernster Bedeutung wird in Lissa die politische Lage in der Ukraine und die bolschewistische Agitation aus Deutschland erkannt. So traf am Sonntag in acht Flugzeugen eine ganze Anzahl bolschewistischer Führer aus Berlin in Lissa ein, von wo sie nach Moskau weiterfahren, darunter auch Radel und Sinowjew-Apfelbaum.

Die Angelegenheit hat also unangenehme Formen angenommen. Hoffentlich wird sie nicht zu Auseinandersetzungen führen, die schließlich unter dem Auf: Sie Sowjets, Sie Waiblinger! ausgetragen werden müßten.

## Revolte im finnischen Offizierskorps, Massenabgang eingeleitet!

F. J. Man schreibt dem „E. V.“ aus Helsingfors: Der Verteidigungsminister Finnlands veröffentlichte am 29. April einen Tagesbefehl gegen „unbedachte Handlungen“ der finnischen Offiziere. Der Verteidigungsminister selbst hatte schon früher seinen Abschied eingereicht, im Grunde aus derselben Ursache, aus welcher die Offiziere jetzt revoltieren. Er warnt nur vor der Form der Handlungsweise. Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß es sich um den Armeebefehlshaber und den Generalstabschef handelt, die vom Staatspräsidenten gehalten, vom Offizierskorps aber abgelehnt werden. Beide Herren haben im Weltkrieg „auf der unrichtigen Front“ gekämpft, wie hier die russische Front genannt wird. Beide bevorzugen auch diejenigen Offiziere finnischer Herkunft, die in der russischen Armee gedient hatten; der eine hat zudem eine russische Frau, der andere eine russische Mutter. Der Kern des finnischen Offizierskorps wird aber von den „Jägern“ gebildet, d. h. den im 27. preussischen Jägerbataillon im Lockstädter Lager ausgebildeten jungen Finnländern, die durch die russischen Grenzschutz nach Deutschland flüchteten, um die Befreiung Finnlands vorzubereiten. — Um dem Ausbruch der Unzufriedenheit vorzubeugen, war eben ein Ausschuß eingesetzt worden, der Vorschläge zur Reinigung des Offizierskorps machen sollte. Es ist abzuwarten, ob das zu spät geschah. Jedenfalls ist die Stimmung in der Armee verzweifelt. Dazu kamen Enthüllungen über miserable Wirtschaft in der Innen-

banter, die von einem durch die Regierung eingesetzten Ausschuß veröffentlicht wurden. Zur Redenschäft gezogen wurden nicht die Offiziere, die unbrauchbares Kriegsmaterial von Frankreich gekauft haben, sondern die Veröffentlichung der Mißstände! Es wird außerordentlich schwer sein, den in Szene gesetzten Massenabgang der tüchtigsten Offiziere einzudämmen.

## Derliche Angelegenheiten.

### Sachsens Vertreter im neuen Reichstag.

Aus Sachsen werden nach den vorläufigen Feststellungen 10 bürgerliche und 10 linksradikale Abgeordnete in den Reichstag einzuziehen. Die mit einem \* bezeichneten Abgeordneten sind bereits Mitglieder des letzten Reichstages gewesen. Die in Klammern gesetzten Zahlen beziehen sich auf die Vertreter im letzten Reichstag.

- 2 (0) Deutsch-Völkische.
  - Diplomingenieur Feder-München (Wahlk. Chemnitz)
  - Schriftsteller Frisch-Leipzig (Wahlkreisverb.)
- 8 (6) Deutschnationale.
  - Dr. Albrecht Philipp-Borna (Wahlk. Leipzig)
  - Unto.-Prof. Dr. Hoeft-Berlin (Wahlk. Leipzig)
  - Syndikus Dr. Reichert-Berlin (Wahlk. Dresden)
  - Bauerngutbes. Domsch-Großhennersdorf (Wahlkreis Dresden)
  - Gewerkschaftssekretär Hartmann-Dresden (Wahlkreis Dresden)
  - Obermeister Biener-Chemnitz (Wahlk. Chemnitz)
  - Amtsgerichtsrat Dr. Barth-Zwickau (Wahlk. Chemnitz)
  - Baummeister Paul-Dresden (Wahlkreisverb.)
- 5 (5) Deutsche Volkspartei.
  - Landgerichtsdirektor Dr. Wunderlich-Leipzig (Wahlkreis Leipzig)
  - Staatsminister a. D. Dr. Heinze-Dresden (Wahlkreis Dresden)
  - Syndikus Dr. Schneider-Dresden (Wahlkreis Dresden)
  - Kontoradmiral a. D. Dr. Brünighaus-Berlin (Wahlkreis Chemnitz)
  - Verbandsgeschäftsführer Thiel-Berlin (Wahlkreisverb.)
- 3 (3) Demokraten.
  - Bürgermeister Dr. Klitz-Dresden (Wahlk. Dresden)
  - Unto.-Prof. Dr. Goeck-Leipzig (Wahlkreisverb.)
  - Richter Brodau-Chemnitz (Wahlkreisverb.)
- 1 (0) Mittelstandspartei.
  - Oberpostsekretär Lücke-Chemnitz (Wahlkreis Chemnitz)
- 13 (17) Sozialdemokraten.
  - Redakteur Seger-Leipzig (Wahlk. Leipzig)
  - Staatsminister a. D. Lipinski-Leipzig (Wahlk. Leipzig)
  - Redakteur Saube-Leipzig (Wahlk. Leipzig)
  - Staatsminister a. D. Fleißner-Dresden (Wahlkreis Dresden)
  - Redakteurin Tony Sender-Frankfurt a. M. (Wahlkreis Dresden)
  - Amthauptmann Schmidt-Meißen (Wahlk. Dresden)
  - Textilvertreter Krähig-Berlin (Wahlkreis Dresden)
  - Amthauptmann Schirmer-Freiberg (Wahlk. Dresden)
  - Schriftsteller Strobel-Berlin (Wahlk. Chemnitz)
  - Hauptgeschäftsführer Sendewitz-Zwickau (Wahlk. Chemnitz)
  - Amthauptmann Ruhn-Chemnitz (Wahlk. Chemnitz)
  - Rechtsanwalt Dr. Lepi-Berlin (Wahlkreis Chemnitz)
  - Verz. Dr. Siegmann-Dresden (Wahlkreisverb.)
- 8 (1) Kommunisten.
  - Metallarbeiter Strobel-Leipzig (Wahlk. Leipzig)
  - Angestellter Radel-Dresden (Wahlk. Dresden)
  - Redakteur Hecker-Berlin (Wahlkreis Chemnitz)
  - Sekretär Grube-Zwickau (Wahlk. Chemnitz)
  - Bauarbeiter Rother-Podau (Wahlk. Chemnitz)
  - Malers Rager-Leipzig (Wahlkreisverb.)

Aus, 6. Mai. Auf den heute Abend 8 Uhr in der St. Nikolaiskirche stattfindenden Vortragsabend des Evangelischen Bundes sei nochmals hingewiesen. Marinepfarrer a. D. Gabriel wird das hochwichtige Thema behandeln: Die gegenwärtige Lage des deutschen Protestantismus. Alle ev. Männer und Frauen sind dazu eingeladen.

\*\* Schlagsdorf (Laußitz). Der 27jährige Eisendreher Zachmann, der noch unter den Nachwirkungen einer Verwundung während des Krieges zu leiden hatte, erschoss in einem Nervenanfall seine Frau, sein zweijähriges Kind und dann sich selbst.

## Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Schneeberg, 6. Mai. Der Kirchenchor St. Wolfgang bereitet die Aufführung eines größeren Oratoriums für das diesjährige Händel-Claus-Kirchenkonzert am 21. Sept. vor. Da dieses Werk durch ein großes Orchester begleitet wird, ist unbedingt erforderlich, daß der bestehende Kirchenchor wesentlich verstärkt werden muß. Der Unterzeichnete richtet nun an die sangestundigen, notensicheren Damen und Herren aus Schneeberg und nächster Umgebung die Bitte, ihm hierbei ihre Mitwirkung zuzusagen, sich also zu einem Händel-Claus-Chor zusammenzuschließen und dem schon bestehenden Kirchenchor für die größeren Konzerte sich anzugliedern. Meldungen nimmt der Unterzeichnete gern entgegen. Singstunden sind jeden Montag von 8—10 Uhr abends in der St. Wolfgangskirche. Kantor Junghaus.

Oberkühnengrün, 6. Mai. Am 1. Osterfeiertage hielt hier der Männergesangsverein „Lyra“ sein herkömmliches Konzert ab. Wer den Verein von früheren Jahren her kennt, weiß, daß er über gute Stimmen verfügt, und daß sein Dirigent, Kantor Roth, bestrebt ist, stets das Beste aus seinen Sängern herauszuholen. Trotzdem wurden alle Erwartungen übertroffen. Die Stimmen, die die schweren Kriegsjahre gerissen haben, sind ausgefüllt, und eine zahlreichere Sängerschare als je betrat das Podium. Das Programm umfaßte gesangliche und theatrale Darbietungen. Die Chorlieder „An die Natur“ und „Des Lenzes Heimat“ leiteten den ersten Teil ein. Ihnen schlossen sich zweilieder für Doppelquartett („Der Wanderer“ und „Heimatlied“) an. Den Höhepunkt der gesanglichen Darbietungen bildete der Vortrag der „Maienwonne“ von Weinzierl, eines Tongenliedes in sechs Bildern. Erst hier konnte der Verein recht zeigen, was er vermag. Wie hart war z. B. das Pianissimo im 1. Gesange, wie nettlich der Ton im „Liedeschied!“ Kurz gefasst, der Verein löste die Aufgabe vollkommen. Als treue, sich gut anpassende Begleiterin am Klavier bewährte sich Frau Lehrer Bachmann. Schade nur, daß der Sänger einer Solopartie vom Kampfeslieder besang und deshalb stellenweise sehr unsicher im Texte war. Übung und stilles Auftreten werden ihm aber über diese Hemmung hinweghelfen und seinen warmen, vollklingenden Tenor zu voller Geltung kommen lassen. Der zweite Teil des Abends stand im Zeichen des Humors. Schon die beiden Lieder „Neberrmut“ und „Mabel, laß das Stricken sein“ brachten die schönste An-